

## PRESSEINFORMATION

### **Absurdity in Paradise** **Zeitgenössische Thailändische Kunst** **31.08. – 28.10.2018**

geöffnet dienstags bis sonntags von 11 – 18 Uhr

Am 30. August konnten wir unsere Ausstellung „Absurdity in Paradise“ auf einem Vielfachen unserer üblichen Ausstellungsfläche im gesamten Erdgeschoss des Fridericianums erfolgreich eröffnen.

Die Ausstellung vereint zeitgenössische Positionen 14 thailändischer Künstler\*innen. In Zusammenarbeit mit dem BACC (Bangkok Art + Culture Centre) konnte eine einzigartige Ausstellung zusammengestellt werden, die kritische Reflexionen zu politischen Vorgängen nicht allein in Thailand, sondern auch auf internationaler Ebene ermöglicht. Kuratiert von Pichaya Aime Suphavanij bietet die Ausstellung die Möglichkeit, in eine poetisch-kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen und Gedanken zu politischen Ereignissen der letzten Jahre und Jahrhunderte zu treten. Der Titel markiert, dass die paradiesischen Vorstellungen, die oft mit der Exotisierung des Urlaubslandes Thailand einhergehen, an sich schon absurd sind. Viele Arbeiten bieten Fragestellungen und Hinweise auf politische Verhältnisse, wie die Zensurgesetze Thailands oder die Wirkungsmacht von Propagandabildern. Darüber hinaus können Bögen zwischen spezifisch thailändischen Ereignissen hin zu deutschen und globalen politischen Verstrickungen geschlagen werden.

Die Arbeit *Up Against The Wall* von Nuttapon Sawasdee symbolisiert beispielsweise den Moment des Kippens einer Gesellschaft oder einer Person, die politischer Unterdrückung ausgesetzt ist: In der Rotunde des Fridericianums zu sehen ist ein Reenactment der Szene aus dem Kubrick Film *Full Metal Jacket*, in der die Figur des Private Pyle unter dem internen, autoritären Druck einer militärischen Ausbildungstruppe zusammenbricht. Der Künstler hat die im Original nur 3 Sekunden dauernde Szene selbst nachgespielt und mithilfe einer extremen slow motion auf 90 Minuten ausgedehnt.

Ein weiteres Reenactment ist in der Arbeit von Rirkrit Tiranvanija im rechten Seitenflügel des Fridericianums vorzufinden. Der Künstler hat den Fassbinder Film *Angst essen Seele auf* nachgestellt. Auf einem Fernseher hinter einer Bar, die nach Vorlage des Original-Filmsets konstruiert ist, werden aussagekräftige Szenen aus dem Film gezeigt. Das Ehepaar bilden in der neuen Version des Films zwei männliche Protagonisten. Die Figuren begegnen durch diese kleine Veränderung der ursprünglichen Konstellation neben ausländerfeindlicher zusätzlich homophober Beschimpfung und Gewalt.

Von der Bar aus wird der Blick auf weitere Arbeiten im Raum eröffnet. Eine davon ist ein großer roter Teppich, der senkrecht die Museumswand hinauf läuft. Der in Bangkok geborene Kasseler Künstler und Galerist Eckachai Ecksaroj hat mit dieser Arbeit eine ortsspezifische Intervention entworfen, die die Wahrnehmung der Besucher\*innen verändert und über Erwartungen und Normen reflektieren lässt.

Dem gespiegelt hängt diagonal im Raum die Arbeit *Parliament of Happy Generals* von Manit Sriwanichpoom, auf der in verpixelter Darstellung Porträts der verfassungsgebenden Nationalversammlung von 2014 gedruckt sind, die von hochrangigen Militär- und Polizeibeamten dominiert wurde. Die Farben ihrer Uniformen verschwimmen ebenso wie ihre unscharfen Gesichter und hinterlassen einen camouflage-artigen Eindruck von Austauschbarkeit der abgebildeten Kader, die sich offiziell als demokratisches Regierungsorgan verstanden wissen möchten.

Ein weiteres verbindendes Element, das sich durch viele Arbeiten der Ausstellung zieht, ist der bewusste Umgang mit Materialität und Textur, der unter anderem Fasern, Textilien oder Erde eine wichtige Funktion als Bedeutungsträger zukommen lässt.

Korakrit Arundanondchai legt so zum Beispiel als Teil seiner raumfüllenden Installation riesige Jeanskissen bereit, auf denen die Besucher\*innen eingeladen sind, Platz zu nehmen. Die Kissen sind mit Motiven versehen, die mit einem in der Modeindustrie gängigen Ätzverfahren in den Jeansstoff gebleicht werden. Jeans, eine globale Massenware, verweist hier durch ihre Motive visuell auf die Gehirnstrukturen hin, die von Demenz betroffen sind. Die Videoarbeit *With History in a room filled with People with funny Names 4* zeigt dokumentarische Aufnahmen der demenzkranken Großeltern des Künstlers vor dem Hintergrund, dass in Thailand der Geschichtsunterricht aus dem Lehrplan gestrichen wurde. So wird die Frage danach gestellt, was es mit einer Gesellschaft macht, wenn das Wissen über geschichtliche Fakten und Ereignisse nicht mehr weitergetragen werden kann.

Textilien sind ebenfalls wichtiger Bestandteil der Arbeit von Kawita Vatanajyankur, die ihren eigenen Körper als Werkzeug für die Textilproduktion inszeniert. So tritt sie als Webschiffchen, Nähadel, Färbepinsel und Spinnradspule in plakativen Videosequenzen auf und verweist mit ihren Performances auf die mühselige Arbeit

von Frauen, die in Thailand für die Textilproduktion zuständig sind. Der Wunsch nach maschineller Effizienz der Menschen ist immer zum Scheitern verurteilt und selbst eine noch so hohe Annäherung an diesen Wunsch ergibt ein absurdes Bild.

Bei Alisa Chunchue spielen in Kassel vorgefundene Gegenstände und Stoffe, sowie auch ihr eigener Körper eine wichtige Rolle. In der skulpturalen Installation *Wake up in Nothingness*, die ein persönliches Museum aus einer museal angeordneten kleinteiligen Sammlung von Fundobjekten darstellt, werden in Anklang an die medizinische Sammlung der Charité in Berlin Fragen nach Vergänglichkeit und medizinischem Anspruch eines möglichst langen Lebens aufgeworfen. Die zahlreichen Fundstücke der Installation trug die Künstlerin während ihres Aufenthalts in Kassel zusammen. Diese Arbeit wurde im Rahmen der Residency Programms der Early Years project #2 for Young Artists des Bangkok Art and Culture Centre in Kollaboration mit dem Kasseler Kunstverein ermöglicht.

Viele Positionen teilen das Thema Geschichte und Gesellschaft und nehmen in Erzählform auf Archivierungsprozesse und das Tradieren von Geschichte Bezug. Das die Skulptur *Golden Teardrop* des documenta 14-Teilnehmers Arin Rungjang begleitende Dokumentarvideo ist eine Sammlung von Geschichten, die vielschichtig miteinander verknüpft erzählt werden. Die Arbeit erweckt genauso Erinnerungen an ein mit dem Künstler befreundetes japanisches Liebespaar als auch an die Geschichte eines griechischen Abenteurers, der 1675 nach Siam reiste, um mit der British East India Company ins Geschäft zu kommen und an die wahren Geschichte der traditionellen thailändischen Eigelb-Süßspeise Thong Yod, die von Nonnen des Klosters Jesus von Aveiro in Portugal erfunden wurde und um 1700 von von der bengalische-portugiesisch-japanischen Ehefrau des Reisenden in der Ayutthaya-Zeit am Hofe des Königreichs Siam eingeführt wurde.

Harit Srikhaos Zyklus Mt. Meru ist eine Sammlung von Arbeiten aus den Jahren 2015-17, die sich mit den Veränderungen der politischen Verhältnisse in Thailand auseinandersetzen. Die Portraits gewöhnlicher Menschen werden zu einer überall im Land sichtbaren Ikone – Dem Bild des Königs. Mount Meru ist der heilige Berg und Wohnsitz der Götter in der hinduistischen und buddhistischen Kosmologie.

Mit der Whitewash-Serie aus den Jahren 2015/16 untersucht Harit Srikhao seine eigene Haltung gegenüber der politischen Gewalt in Bangkok des Jahres 2010, indem er an Orte zurückkehrt, an denen er sich zu dieser Zeit befand.

#### **Ausstellende Künstler\*innen**

Alisa Chunchue, Arin Rungjang, Ekachai Eksaraj, Harit Srikhao, Kanich Khajohnsri, Kawita Vatanajankur, Korakrit Arunanondchai, Manit Sriwanichpoom, Nuttapon Sawasdee, Paphonsak La-or, Pratchaya Phinthong, Rirkrit Tiravanija, Sakarin Krue-on, Somboon Horntientong.

Die angehängten Pressefotos sind im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung kostenfrei nutzbar. Die copyright-Angaben können sie den Dateinamen entnehmen. Eine Liste der Werkangaben finden Sie dieser Pressemitteilung angehängt.

Bei Rückfragen, für weitere Informationen, hochauflösendere Fotos oder um einen Termin zum Besuch der Ausstellung auszumachen, können Sie mich unter den angegebenen Kontaktdaten erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Alexandra Berge  
Leiterin der Geschäftsstelle

Kontakt  
Kasseler Kunstverein  
Fridericianum, Friedrichsplatz 18  
34117 Kassel

tel + 49 561 771169  
e-mail: [info@kasselerkunstverein.de](mailto:info@kasselerkunstverein.de)  
[www.kasselerkunstverein.de](http://www.kasselerkunstverein.de)

Die Ausstellung wird gefördert durch das Kulturreferat der Stadt Kassel und

Kassel documenta Stadt

!Kassel Marketing

 Volksbank  
Kassel Göttingen

IM



## Anreise

Straßenbahn  
Haltestelle Friedrichsplatz  
Linien 1, 3, 4, 5, 6 und 8

[Fahrplanauskunft](#)  
[Stadtplan](#)

Zug  
Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe  
von Hannover: 50 Min.  
von Frankfurt am Main: 1 Std. 20 Min.  
von Hamburg: 2 Std. 20 Min.  
von Berlin: 2 Std. 40 Min.  
von München: 3 Std. 15 Min.

[Fahrplanauskunft](#)

Auto  
Von Norden und Süden über die A7  
Von Westen und Osten über die A44

Kostenpflichtige Parkplätze stehen Ihnen direkt in der Tiefgarage Friedrichsplatz zur Verfügung. Adresse für Navigationssysteme: Friedrichsplatz, 34117 Kassel.

Flughäfen  
Kassel-Calden  
Frankfurt am Main  
Hannover  
Paderborn/Lippstadt

*Impressum:*  
Kasseler Kunstverein e.V.  
Friedrichsplatz 18,  
34117 Kassel  
[Newsletter abbestellen](#)